Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 2 (1855)
Heft: 5

Buchbesprechung: Litteratur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Litteratur.

Beitrag zur medizinischen Topographie von Jerusalem. Von Dr. Titus Tobler. Berlin 1855. G. Reimer. 8. IV. 67 S.

Nachdem Herr Dr. Tobler die sorgfältig und reichlich gesammelten Schätze seiner Jerusalemreisen in den bekannten größern Werken der Lesewelt mitgetheilt hat, fährt er fort, in gelehrten Zeitschriften, besonders im „Ausland", und in selbstständigen Monographien manche interessante, wichtige Einzelnheiten aus seiner Mappe nachzuholen. Der hier genannte „Beitrag" darf als Anhang zu der jüngst angezeigten „Topographie von Jerusalem" betrachtet werden. Der überall kundige Reisende führt uns im ersten Abschnitt („Medizinalpersonen") in die sehr gemischte Gesellschaft der jerusalemitischen Aerzte und Afterärzte, Apotheker und Zauberer ꝛc. ein, theilt uns im zweiten („Physiologisches") seine Beobachtungen über Pubertät und Fruchtbarkeit, Gesundheit und Sterblichkeit mit; zu Letzterem instruktive Tabellen. Im dritten Abschnitt („Pathologisches") werden wir mit den häufigsten Krankheiten bekannt gemacht; interessant nicht blos für den Mediziner, sondern auch für den Bibelleser. Der vierte Abschnitt („Pharmakologisches") giebt Auskunft über den Zustand der Apotheken, über die gebräuchlichsten Heilmittel ꝛc.

Das Büchlein ist als die erste medizinische Monographie über Jerusalem von bedeutender Wichtigkeit. Die reichlich mitgetheilten traditionellen Notizen, die es zur Kenntniss des ärztlichen Publikums bringt, müssen wohl von diesem mit Dank aufgenommen werden, wie denn überhaupt Jedem, der sich lebendiger um Jerusalem, die ewige Stadt, interessirt, die Schrift höchst willkommen sein muss. — Der jeweilige Bildungszustand der Aerzte eines Volks, das Verhalten des Publikums zu denselben, die Ansichten und Urtheile über Krankheiten und Heilverfahren geben immer ein entscheidendes Motiv zur Beurtheilung der Kulturstufe, auf der ein Volk und eine Zeit steht. Danach bemessen, dürfen wir allerdings die Jerusalemiter nicht gar hoch stellen. Aber trauriger Weise müssen wir zugleich bekennen: C'est partout comme chez nous!

Schweizerbilder aus der Geschichte des 18. Jahrhunderts. Von Dr. Karl Monnard, Prof., in Bonn. Deutsche, vom Verf. besorgte, erweiterte Ausgabe. Elberfeld 1855. R. L. Friderichs. 8. IV. 296 S.

Referent hat dieses Buch mit dem größten Genusse gelesen und sich lesend das Wort gegeben, in den appenz. Jahrbüchern ihm Freunde zu werben. Das Buch gehört hier herein, weil der Verfasser bei seiner schweizerischen Rundschau auch in unsern Kanton manche gründlich beobachtende Blicke geworfen und nebst vielen kürzeren, unser Land und Volk betreffenden Stellen speziell unter seine Bilder auch ein appenzellisches aufgenommen hat, zwar ein trauriges, nämlich die Geschichte des Landammanns Suter. Der Historiker kann sich eben seinen Stoff nicht selbst geben, er muss ihn nehmen, wie er in der Wirklichkeit vorliegt. Aber welch ein Unterschied ist in diesem Aufnehmen und Wiedergeben des geschichtlichen Stoffes bei den Geschichtschreibern wahrzunehmen! Wie sehr verbittert uns z. B. Schuler den Genuss seiner fleißigen Forschungen durch leidenschaftliches Dreinreden, durch ein unverzeihliches, maßloses Voranstellen seiner Subjektivität! Monnard's ächter Beruf zur Geschichtschreibung ist längst und durch größere Leistungen, als die vorgenannte, erwiesen; aber seine 5 Bände über das 18. Jahrhundert schweizerischer Geschichte (als Fortsetzung des Müller'schen Werkes) haben den Weg nur in größere Bibliotheken finden können. Mit diesem kleineren Werke hat er uns nun ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes geschenkt. Er sagt, er habe es für jedes Alter und für jede Geistesrichtung geschrieben; aber vor Allem habe ihn hier, wie früher, unbedingtes Streben nach Wahrheit geleitet. Er hat nach unserm Urtheil seinen Zweck bestmöglich erreicht. Seine umfassenden Studien nämlich garantiren uns die Wahrheit des Berichteten, während die Art und Weise seiner Darstellung für Jedermann äußerst ansprechend sein wird. Monnard, als ächter Geschichtschreiber, belehrt, erzieht, begeistert die ihn Hörenden! Den Lesegesellschaften und Gemeindebibliotheken unsers Landes seien somit seine „Schweizerbilder" aufs wärmste zur Anschaffung empfohlen.